



DERBY!

KONTAKT
www.nordkaos-hamburg.de
www.vicky-forum.de
nordkaos-hamburg@web.de





MOIN MOIN, HOHELUFT!

Die schönste Zeit des Jahres ist angebrochen. Es ist – Herbst. Die Blätter verfärben sich rot und fallen zu Boden, morgens steigt der Nebel auf und taucht alles in wunderschönes Licht... Oh. Wohl eher: Schmuddelwetter, aufgeweichte Plätze, Regen, Spielausfälle. So schaut die Realität aus. Wir waren davon ja vorletzte Woche auch betroffen und mussten so den Weg nach Halstenbek nicht antreten. Vielleicht auch besser so, wenn man bedenkt, was das letzte Mal passiert ist, als wir in die Richtung gefahren sind (Pokalniederlage). Um auf die schönste Zeit des Jahres zurück zu kommen: DERBYZEIT! Jawohl, es ist wieder so weit – das älteste Derby Deutschlands wird ausgespielt. Ein Highlight der Saison, das muss man ganz deutlich sagen. Da sind die Siege einfach schöner, die Niederlagen bitterer, als wenn man gegen Paloma spielt. Und wir sind ja auch alle wieder gespannt, was das Derby dieses Mal so mit sich bringt. Letztes Mal war ja nicht nur auf dem Rasen so einiges los.

Sportlich dürfte das Spiel eigentlich eine deutliche Angelegenheit sein. Altona ist überhaupt nicht aus den Startlöchern gekommen und hat den Saisonauftakt so richtig verkackt. Zum Glück ist ja (noch) Lurup dieses Jahr in der Liga, sodass man immerhin

nicht ganz hinten stand. Für einen Trainerwechsel hat es trotzdem gereicht Und nun also Berkan Algan, ja? So richtig hat man das Feld jetzt noch nicht von hinten aufgerollt, aber mühsam ernährt sich das Eichhörnchen, selbst im Herbst...

Und bei uns? Da lief es die ersten Wochen in der Saison so richtig rund – nachdem man sich zunächst mal eine blutige Nase in Meiendorf geholt hat. Scheinbar war das der Weckruf zur richtigen Zeit, danach gab es nämlich einen Sieg nach dem anderen. Die kurze Schwächephase zwischendrin hat hoffentlich in Buxtehude ihr Ende gefunden. Vicky also eindeutig Favorit in diesem Spiel. Aber es ist Derby. Das ist fast wie Pokal und hat seine eigenen Gesetze. Hoffen wir einfach mal auf ein schönes, ruhiges – und vor allem friedliches Derby (fünf Euro ins Phrasenschwein).

Und sonst so? Aus aktuellem Anlass muss man sich derzeit mal unser schönes Stadion, vor allem aber die Tribüne samt Klause anschauen. Dazu passend gab es nämlich unter der Woche sehr unterschiedliche Nachrichten: Zum einen nimmt die Tribüne im neuen Stadion von BU langsam Formen an. Und da gibt es sogar Stehplätze drauf! Das ist doch mal was. Sieht auf jeden Fall ganz schnecke aus. Klar, der Charme der alten Bruchbude Anfield fehlt komplett und noch ist



SC VICTORIA HAMBURG

auch alles steril, was der Kunstrasen nicht versichert waren und schnell Ersatz verbessert, aber man darf auf jeden Fall bekommen. So eine Kneipe am Platz sorgt gespannt sein. Wir werden ja in der doch letztlich für das, was gemeinhin unter Rückrunde dort auch unseren Einstand „Vereinsleben“ fällt.

geben, mal sehen, wie sich der Kasten so „anfühlt“.

Sehr unschöne Nachrichten gab es dagegen aus Schwarzenbek. Dort ist das Sportlerheim samt Gaststätte ausgebrannt. Wer die Bilder gesehen hat, dürfte schockiert gewesen sein. Nein, das ist überhaupt nicht fein. Hoffen wir mal, dass die Schwarzenbeker ordentlich

So, jetzt wollen wir aber mal unseren Verein „leben“ sehen und hoffen auf ein gutes Spiel samt drei Punkten für Blau-Gelb! Das wäre ein grandioser Auftakt in die nächsten Hammerwochen, in denen unter anderem Tabellenführer BU vorbeischaute. Daumen drücken, anfeuern, alles geben!

Kaotische Grüße



GEGNERVORSTELLUNG

ALTONA 93

Derby, digga! Eigentlich müsste das schon reichen, um bei geneigten Fans beider Seiten das Blut in Wallung zu bringen. Schließlich ist das nicht irgendein Spiel, sondern das älteste noch ausgetragene Derby Deutschlands! Und jeder wird wohl, wenn er sich an die besuchten Spiele erinnert, dazu ganz eigene Bilder im Kopf haben. Trotzdem wollen wir unserer Chronistenpflicht mal wieder nachkommen und paar Worte über Altona 93

verlieren.

Der Saisonstart unseres heutigen Gegners ist – mit Verlaub – mal so richtig in die Hose gegangen! Schon im Saisoneneröffnungsspiel zum Abschied der Barmbeker Anfield gab es zwar eine Rekordkulisse, aber mit einem Ergebnis von 0:3 keinen Blumentopf für Altona zu holen. An den ersten fünf Spieltagen setzte es folgerichtig eine Niederlage nach der anderen, darunter gegen solche „Größen“ wie Paloma (heute Tabellen-



SC VICTORIA HAMBURG

17.) oder Meiendorf (heute 13. – Wobei: gegen die verliert Altona immer).

Zum Mitschreiben:

0:3 gegen BU

0:1 gegen Rugenbergen

1:4 gegen Buchholz

2:3 gegen Meiendorf

0:2 gegen Paloma

Erst gegen Pinneberg (heute 15. in der Tabelle) gab es den ersten Dreier. Gut, dass wir diese Saison noch den SV Lurup in der Liga haben, sonst hätte diese Serie von Altona wohl weit mehr im Fokus der Öffentlichkeit gestanden. So kann man immerhin sagen, dass man nicht durchgängig Letzter war...

Den ersten Punktgewinn hat Oliver Dittbener übrigens schon nicht mehr als Altona-Trainer miterlebt – nach vier Spielen wurden ihm nämlich die Füße seines Trainerstuhls abgesägt.

Nachfolger wurde kein Geringerer als Berkan Algan. Ähnliche Reaktionen auf eine Trainerneuverpflichtung dürfte es sonst bisher nur gegeben haben, als Paderborn kürzlich Stefan Effenberg verpflichtet hat. Warum sich Algan allerdings mit Altona zufrieden gibt, wo er doch eigentlich für Real Madrid bestimmt ist, wird wohl sein Geheimnis bleiben.

Wer jetzt allerdings geglaubt hat, der AFC würde mit neuem Trainer das Feld bzw. die Tabelle jetzt von hinten aufräumen, wurde dann aber doch enttäuscht: Zwar gab es unter Algan zunächst drei Siege, darunter aber auch gegen den nicht oberliga-tauglichen SV Lurup. Gegen den nächsten Härtetest, den FC Türkei, verlor Altona dann erwartungsgemäß. Wie war das: Altona und türkische Mannschaften – das geht so gar nicht...

Immerhin, so viel Respekt darf es dann doch sein, rang man Dassendorf ein 1:1-Unentschieden ab und im Pokal ist man diese Saison auch noch dabei. Trotzdem sollte das heute – eigentlich – eine klare sportliche Angelegenheit werden. Vicky steht auf Platz 2, Altona auf Platz 12.

Also, Blau-Gelb: Rauf auf den Platz, weghauen, Spitze angreifen!



KAOS RULEZ



SPIELBERICHTE

SC VICTORIA – NIENDORFER TSV 2:1 (1:1)
(Oberliga, 10. Spieltag, Stadion Hoheluft,
08.10.2015, 99 Zuschauer)

Gegen Niendorf auf 'nem Donnerstagabend. Bei typischem Hamburger Herbstschmuddelwetter. Parallel zu einem Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft. Halleluja! Kein Wunder, dass das niemanden hinterm Ofen hervor gelockt hat. 99 Zuschauer waren es dann am Ende offiziell – inoffiziell dürfte die Zahl aber darunter gelegen haben. Zu Spielbeginn waren es jedenfalls noch keine 50 – es sei denn, die haben sich irgendwo in der Dunkelheit versteckt gehabt. Ließ sich aber wohl nicht ändern, schließlich müssen wir uns das Stadion ja noch mit kleinen Braunen teilen und deren Spielplan muss mit unserem abgestimmt werden. Sicher alles andere als optimal – allerdings ist man hinterher dann ja doch froh, dass man das Spiel bereits über die Bühne gebracht hat. Das Wetter wird ja auch nicht besser und so...

Im C-Block war die Stimmung dann auch alles andere als mitreißend. Grundsätzlich nicht in Bestbesetzung angetreten, dazu diverse Menschen angeschlagen und wenn dann die Motivation nicht überall zu 100% stimmt, kommt es auch mal zu einigen Pausen im Support.

Und wenn das eigene Team dann gegen den

krassen Außenseiter nach exakt 29 Sekunden hinten liegt, kann man auch schon mal schlucken. So war das im Vorfeld aber nicht angedacht! Hallo?! Niendorf ist jetzt vielleicht nicht das schlechteste Team der Liga, aber außer einem überraschenden Sieg gegen Dassendorf hatten die jetzt auch nicht gerade viel vorzuweisen. Umso ärgerlicher, wenn man dann sofort in Rückstand gerät. Ohne groß mit dem Finger zeigen zu wollen – hm, vielleicht doch? – war der jetzt nicht unhaltbar. Aber Abwehr und Torhüter haben da gleichermaßen gepennt. Das eigentliche Ärgernis aus Fansicht war dann aber eher, das Vicky sich zunächst nicht anschickte, das Ergebnis zu korrigieren. Oder besser: Man versuchte es, aber Niendorf stand sehr gut, sodass gar nicht erst sonderlich viele Torchancen entstehen konnten. Eine sehr zähe Angelegenheit, umso mehr, je länger das Spiel dauerte.

Bis zur 40. Minute mussten wir im C-Block letztlich ausharren, bis zumindest der Schiedsrichter mit uns Mitleid hatte. Anders kann man seinen Elfmeterpfiff direkt vor unserer Nase nämlich nicht bezeichnen. Ein Geschenk, das muss man ganz deutlich sagen! Choi wird im Laufen irgendwie so ein bisschen angestupst und fällt der Länge nach hin. „Den wollte er doch haben!“ – und hat ihn bekommen. Marcel Rodrigues ließ sich dann



SC VICTORIA HAMBURG

natürlich nicht lange bitten und verwandelte eiskalt, sodass zur Pause immerhin ein schmeichelhaftes Unentschieden auf dem Zettel stand.

In Hälfte 2 ging der SCV dann etwas engagierter zu Werke, eine deftige Pausenandacht dürfte hier wohl geholfen haben. Aber auch weiterhin wurde mit den Chancen zu großzügig umgegangen. Letztlich sollte es bis zur 80. Minute dauern, bis Kevin Zschimmer unsere Farben erlöste und das 2:1 erzielte. Der letzte Sturmloch von Niendorf brachte dann nochmals einige gefährliche Situationen für unser Tor mit sich, aber letztlich waren nun alle Blau-Gelben hellwach und konnten so die drei Punkte an der Hoheluft behalten.

Insgesamt ein sportlicher Auftritt, der sich nahtlos an die vergangenen Wochen anpasste. Seit Dassendorf ist so ein bisschen der Wurm im Spiel bei Vicky drin, die Auftritte vorher waren wesentlich dominanter und leidenschaftlicher vorgetragen. Wollen wir mal hoffen, dass sich das in den nächsten Wochen wieder ändert, es reicht schließlich schon, dass wir in dieser Phase aus dem Pokal geflogen sind, da müssen wir jetzt nicht auch noch in der Meisterschaft schwächeln!

BUXTEHUDER SV – SC VICTORIA 1:6 (0:4)
(12. Spieltag, Jahnstadion, 25.10.2015, 123 Zuschauer)

Buxtehude. Das ist nach landläufiger Meinung da, wo sich Hase und Igel gute Nacht sagen. Nach Buchholz dürfte das der Auswärtsspielort sein, der am weitesten entfernt liegt, allerdings hat sich der Autor gar nicht erst die Mühe gemacht, das zu verifizieren, sondern setzt das jetzt mal als Behauptung in die Welt. So oder so genug

Zeit für eine zünftige Auswärtsfahrt mit Suff und Buff, sollte man meinen! Fast schon Regionalliga-Style... Leider machte uns da die voll besetzte S-Bahn mit ihren komischen Bestimmungen zu Alkohol- und Zigarettenkonsum während der Fahrt einen Strich durch die Rechnung, sodass es bei einer mehr oder weniger gemütlichen Gondolei ohne großes Entertainmentprogramm raus aufs Land blieb. Macht aber nix, denn der Haufen, der unterwegs sogar noch größer wurde, war dann doch recht motiviert, als er im Jahnstadion eintraf. Der Support war also ganz gut, vielleicht nicht 90 Minuten durchgängig, aber laut mit der benötigten Prise Spaß versehen. Letztes Jahr war das noch alles ein großer Krampf in Buxtehude, dieses Jahr lief es dagegen wie von selbst. Immer wieder schön, wenn sich dann im Kopf einige Spielorte mit solch positiven Dingen assoziieren lassen und nicht nur mit „Scheiß Auftritt Mannschaft, scheiß Support, scheiß Sportplatz“, wie das ja durchaus auch vorkommt.

Ähnliches lässt sich nämlich auch über das Spiel sagen. Letztes Jahr hat sich der SCV hier sehr schwer getan gegen einen tief stehenden Gegner, der aggressiv zu Werke ging. Davon konnte in dieser Saison keine Rede sein. Nach sieben Minuten klingelte es schon das erste Mal im Kasten der Gastgeber: Kangmin Choi sorgte für das 0:1 nach einer Vorlage von Edeling. Nur elf Minuten später machte Edeling es dann gleich selbst und erhöhte auf 0:2. Bis dato also schon mal ein gelungener Ausflug am Sonntagnachmittag. Das Wetter spielte auch größtenteils mit, Bier und Verpflegung waren ganz günstig – aber warum zur Hölle interessiert das nur 123



SC VICTORIA HAMBURG

Menschen in Buxtehude?! Und so einige davon trugen auch noch Vicky-Schals, waren also zugereist. Leider ganz ganz bitter, aber der BSV hat es bisher wohl nicht geschafft, sich ein Image in der Stadt zuzulegen. Die erfolgreiche Konkurrenz um die Zuschauergunst heißt dort übrigens Damenhandball-Bundesliga!

Zurück zum Sportlichen: Bis zur Pause legte Choi noch einen weiteren Treffer drauf und Marius Ebberts erhöhte letztlich sogar noch auf 0:4, sodass die Messe dann auch endgültig gelesen war. Zu betonen an dieser Stelle übrigens, das alle Tore wirklich schön heraus gespielt waren – da waren keine Zufallsprodukte oder Sonntagsschüsse dabei!

Die Art und Weise, wie der SCV da kombinierte und sich nach vorne bewegte, erinnerte an die guten ersten Wochen der Saison, die den Grundstein für die derzeitige Platzierung in der Tabelle gelegt hat. Zum Glück war der Ranzfußball der letzten Wochen nicht mehr zu sehen. Wenn das beim Derby am nächsten Spieltag gegen Altona auch so läuft, dann muss sich Berkan Algan samt Mannschaft und Anhang aber warm anziehen!

In der zweiten Hälfte schaltete Vicky nicht etwa einen Gang zurück, sondern machte einfach munter weiter. Marius Ebberts erhöhte per Kopf auf 0:5 (Vorlage Schulz), bevor Gary Voorbraak in der 86. Minute mit dem 0:6 den Schlusspunkt aus Sicht der Victoria setzte. Zwischenzeitig gab es sogar noch einen Elfmeter für den SCV, allerdings konnte der Torhüter den Schuss von Sergej Schulz parieren. Macht aber nix, zumindest in dieser Partie ist das nur 'ne Randnotiz wert.

Allenfalls eine Randnotiz war auch der Ehrentreffer für Buxtehude mit der letzten

Aktion des Spiels. Zwar eigentlich unnötig, sich da überhaupt ein Gegentor einzufangen, aber Maxi Richter hatte den ganzen Nachmittag über nichts zu tun, von daher ist auch das zu verschmerzen.

Nach dem Spiel gaben wir unseren Jungs gleich schon mal das Motto für das Derby vor: „Altona schlagen“ prangte auf dem Spruchband, was nicht nur am Spielfeldrand gezeigt wurde, sondern kurzerhand auch noch mal vom Balkon der örtlichen Klause. Der Besitzer war zwar zunächst nicht angetan, aber nachdem das Vogelhäuschen wieder an Ort und Stelle stand, waren dann alle zufrieden.

ZWEITE:

SC VICTORIA II – TUS BERNE 6:4 (5:1) (Bezirksliga Nord, 11. Spieltag, Area 52, 18.10.2015, 50 Zuschauer)

Da kommt man mal ein paar Minuten zu spät – und schon hat man die ersten Treffer verpasst. Wahrscheinlich lag es auch daran, dass wir bis zum Schluss der Meinung waren, das Spiel sei 5:4 ausgegangen – was für uns den Spannungsgrad gerade in der Schlussphase dann doch stärker erhöht haben dürfte, als für die übrigen Zuschauer, die wussten, wie es wirklich stand.

Als wir den Platz erreichten, stand es also wohl schon 2:0, die ersten Tore fielen in der 8. und 12. Minute, durch Oberliga-Leihgabe Sepgher Nikroo und Felix Ernst, bevor Kevin Zschimmer, ebenfalls normalerweise in der Oberliga tätig, auf 3:0 erhöhte. Ohnehin muss man zugebe, dass aufgrund des Spielausfalls der ersten Mannschaft so einige Oberliga-Akteure heute mal in der Bezirksliga randurften. Dennis Thiessen machte seine Sache ähnlich souverän und Sergej Schulz



SC VICTORIA HAMBURG

durfte sich später noch zwei Mal in die Torschützenliste eintragen. Zur Pause stand es dann also bereits 5:1 und das Spiel war gelaufen, wie man so schön sagt.

Vielleicht lag es auch daran, dass Berne in der zweiten Halbzeit etwas mehr Raum bekam und so Tor um Tor aufholen konnte. Am Ende stand daher ein 6:4 zu Buche, das letzte Tor für Berne fiel in der Nachspielzeit. Bei uns wurde dann bis Abpfiff gebibbert, ob noch der Ausgleich fällt – aber logisch dass der nicht mehr kam.

Naja, immerhin mal wieder bei der Zweiten vorbei geschaut, ordentlich Tore und einen Sieg zu sehen bekommen. Leider ist in dieser Saison nicht ganz so häufig Zeit dafür, unseren Blau-Gelben in der Bezirksliga zuzusehen. Aber es geht ja auch ohne uns – durch den Sieg hat man die Tabellenspitze erklommen! Nachdem es zu Beginn der Saison noch etwas holprig war (inklusive Punktabzug) ist man jetzt wieder da, wo man hingehört! Weiter so!



INTERVIEW

WORTE DES TRAINERS
WIR HABEN IM VORFELD DES DERBYS
MAL WIEDER LUTZ GÖTTLING AUF DEN
ZAHN GEFÜHLT. LEST SEINE WORTE ZUR
LAGE DER BLAU-GELBEN
FUßBALLNATION:
NACH DEM GRANDIOSEN SIEG GEGEN
DASSENDORF FOLGTE EIN
SPIELERISCHER UND
ERGEBNISTECHNISCHER HÄNGER,

„

GEKRÖNT“ DURCH DAS AUSSCHIEDEN IM
POKAL. WIE GUT TUT DA EIN
SOVERÄNER SIEG WIE AM
VERGANGENEN SONNTAG GEGEN
BUXTEHUDE, GERADE VOR DEM DERBY?

Lutz: Wir haben bei Buxtehude eine gute
Leistung abgerufen und auch in dieser Höhe
verdient gewonnen – sicherlich kein Nachteil.
Aber beide Teams haben an diesem
Wochenende gewonnen (Altona gewann mit
1:0



SC VICTORIA HAMBURG

gegen den SC Condor, Anmerk. d. Red.) und werden mit dem nötigen Selbstvertrauen die Partie angehen.

WIE ERKLÄRST DU DIR DIE SCHWÄCHEREN SPIELE NACH DEM DASSENDORF-SIEG?

Mir persönlich war klar, dass man irgendwann einmal in ein spielerisches Loch gerät. Wir haben aufgrund der Verletzungssituation eine verdammt junge Mannschaft, bis zum heutigen Tage, in die Spiele geschickt. Teilweise hatten die Spieler, die aus der A-Jugend kommen, keine Pause, andere müssen sich erst an die höhere Spielklasse, gepaart mit höherem Aufwand, dauerhaft gewöhnen.

Die Platzierung und Punktausbeute ist aber absolut in Ordnung. Wir dürfen nicht vergessen, dass Eckpfeiler, wie Marcus Rabenhorst, Mathias Ribeau oder Rinik Carolus teilweise noch gar nicht oder erst in ganz wenigen Partien zum Einsatz gekommen sind.

DAS POKAL AUS IN UETERSEN WAR EINE GENAU SO SCHMERZHAFTE WIE UNNÖTIGE ERFAHRUNG. WIE HAST DU UND WIE HAT DIE MANNSCHAFT DIESEN RÜCKSCHLAG VERKRAFTET? SIEHST DU DIE GEFAHR EINES MOTIVATIONSLOCHS, WEIL DER REGIONALLIGAUFSTIEG NUN SCHEINBAR IN WEITE FERNE GERÜCKT IST?

Es gibt bei uns kein Motivationsloch, das Thema Regionalliga spielt im Team derzeit keine Rolle. In den nächsten Wochen steht uns ein sehr interessanter, wegweisender Monat bevor: Die Spiele gegen Altona, Curslack, BU, Rugenbergen und Buchholz –

das sind ausnahmslos Teams aus dem oberen Drittel. Erst dann werden wir sportlich sehen, wo wir insgesamt stehen.

Das Pokalaus hat hoffentlich jeden Einzelnen sensibilisiert, dass an jedem Wochenende eine hundertprozentige Leistung abgerufen werden muss, um erfolgreich zu sein.

FÜR UNS FANS SIND DIE ZWEI SPIELE GEGEN ALTONA JEDES MAL WIEDER VON DER WICHTIGKEIT HER MINDESTENS MIT EINEM WM-FINALE GLEICHZUSETZEN. SPIELT DIESES MATCH IM TRAINERSTAB UND IN DER MANNSCHAFT EBENFALLS EINE BESONDERE ROLLE ODER IST ES EHER „BUSINESS AS USUAL“?

Nein, natürlich ist dieses Spiel auch etwas Besonderes für uns. Jasko war ja auch in seiner aktiven Zeit erfolgreich im Altonaer Trikot aktiv. Es ist ein brisantes Derby.

Im letzten Jahr haben wir beide Spiele gewonnen. Wir werden am Sonntag alles herausholen, um Verein und Umfeld einen schönen Sonntag zu bescheren.





INTERVIEW

NEUES AUS DER BEZIRKSLIGA: TRAINER GODY HOEDAOFA PLAUDERT AUS DEM NÄHKÄSTCHEN

ZU BEGINN DER SAISON HATTET IHR MIT EINIGEN PROBLEMEN ZU KÄMPFEN, DAZU GAB ES NOCH EINEN PUNKTABZUG. NACH DEM 11. SPIELTAG BELEGTE DER SC VICTORIA II DANN ABER ERSTMALS DEN SPITZENPLATZ DER TABELLE. KANN MAN ALSO SAGEN, DASS DU MIT DEM SAISONVERLAUF BISHER ZUFRIEDEN BIST?

Gody: Es war zu erwarten, dass wir zum Beginn der Saison nicht stabil sind, da wir, wie ich ja damals auch gesagt habe, neue Jungs integrieren mussten. Zudem hatten wir einige Urlauber in der Vorbereitung. So hat es ein wenig gedauert, bis die Mechanismen greifen. Der Punktabzug war sehr ärgerlich, aber das Team hat die richtige Antwort gezeigt. Wenn sie gut arbeiten, wissen sie, was sie können. „Zufrieden“ finde ich in dieser Phase der Saison als etwas übertrieben. „Zufrieden“ hat für mich auch was von „baumeln lassen“, und das werden wir nicht. Wir sind auf dem richtigen Weg, aber die Tabelle ist eng und wir müssen uns auf uns konzentrieren. Wir können Vieles noch viel besser und da müssen wir weiter arbeiten. Diese Phase der

Saison ist sehr wichtig.

35 ERZIELTE TREFFER – DAS IST DER ZWEITBESTE WERT DER LIGA. LETZTE WOCHE GAB ES GEGEN DEN TUS BERNE EIN 6:4, IHR HABT ABER SCHON HÄUFIGER IN DER SAISON RECHT HOHE SIEGE EINFAHREN KÖNNEN. IM STURM LÄUFT ES ALSO. WO SIEHST DU AKTUELL NOCH STELLSCHRAUBEN, AN DENEN GEDREHT WERDEN KANN, UM NOCH BESSER ZU SPIELEN?

Wir haben eine gute Offensive. Was uns stark und auch unberechenbar macht, ist natürlich, dass jeder bei uns Tore schießen kann. Das liegt an der Variabilität unseres Spiels. Trotz der 35 Tore gibt es keinen, der federführend ist. Die Tore verteilen sich auf das gesamte Team.

Es gibt immer etwas, woran wir arbeiten können. Es geht immer mehr. Wie ich schon gesagt habe, keiner ruht sich bei uns aus. Wir sind noch nicht da, wo wir hin wollen. Simpel gesagt, wir müssen mehr Tore schießen und weniger bekommen :)

UM BEIM SPIEL GEGEN BERNE ZU BLEIBEN: ZWISCHENZEITIG HAT DEINE MANNSCHAFT MIT 5:1 GEFÜHRT, GEGEN



SC VICTORIA HAMBURG

ENDE WURDE ES NOCH MAL ETWAS SPANNEND, BERNE KAM AUF 6:4 RAN. WAR DIE KONZENTRATION GEGEN ENDE WEG?

Gody: Ich war sehr unzufrieden nach dem Spiel. Wir haben nach der deutlichen Führung Spannung verloren, zu viele technische und taktische Fehler gemacht. Dann passiert so was. Berne hat eine der stärksten Offensiven der Liga, aber wir haben sie immerzu eingeladen. Das war nicht gut und hat mich auch sehr geärgert. Das darf so, nach einer 5:1-Führung, nie passieren. Wir haben darüber gesprochen und daraus gelernt.

WAS HABT IHR EUCH FÜR DIE KOMMENDEN SPIELE BIS ZUR WINTERPAUSE NOCH VORGENOMMEN?

Wir denken von Spiel zu Spiel. Wir wollen natürlich das Optimum aus jedem Spiel raus holen, wissen aber, dass wir Woche für Woche hart dafür arbeiten müssen. Wir dürfen keine Fernziele ausgeben. Diese Phase ist

sehr wichtig, um eine gute Basis für die Rückrunde zu legen.

MACHEN SICH DIE SPIELER BEREITS HOFFNUNGEN AUF EINEN DIREKTEN WIEDERAUFSTIEG?

Das ist viel zu weit weg, um darüber nach zu denken. Wir müssen unsere Hausaufgaben jetzt machen und dann gucken was später ist. Das wissen die Spieler auch.

DU ARBEITEST JA AUCH ENG MIT LUTZ UND DER OBERLIGA ZUSAMMEN UND KENNST DIE SPIELER. WAS GLAUBST DU, WIE DAS DERBY GEGEN ALTONA AUSGEHT?

Ich gehe von einem Sieg aus. Wir spielen zudem zuhause. Ich glaube dennoch, es wird ein enges Spiel. Ich kenne Berkan und er wird seine Jungs heiß machen. Aber die Qualität bei Victoria überwiegt und die wird am Ende auch den Ausschlag geben.

NORDKADIS



DNJEPR DNJEPROPETROWSK – FC SEVILLA 2:3 (2:2) (Europa League, Finale, 27.05.2015, Warschauer Nationalstadion (Polen), 56.000 Zuschauer)

Nicht noch ein EL-Final-Post, werden sich viele denken. Und dabei ist das Thema doch langsam echt ausgelutscht, denn der Kick ist ja auch schon ewig her und es reicht langsam auch mal, weil ja wirklich jeder beklopfte Hoppernerd in Warschau dabei war. Und natürlich durften wir da absolut nicht fehlen!

Genauso natürlich deckten wir uns erst kurz vor knapp mit Tickets ein, für den Originalpreis von 40 Tacken, versteht sich, während ein Crewmitglied sogar eine Karte für 'nen Zehner abstauben konnte. Keine Sau und erst recht nicht die üblichen Eventhopper von der Fahnenmafia und Co. wollten, nachdem klar war, wer das Finale bestreiten sollte, nach Warschau. Bloß die richtigen, echten Originalhopper sahen in der Partie irgendwas Attraktives, wobei so ziemlich jeder auf einen klaren Sieg der Spanier setzte und eine langweilige Partie befürchtete. Das wurde es dann bei Weitem nicht, aber fangen wir von vorne an.

Vor der Partie taten wir etwas für unsere Allgemeinbildung und genossen die kulturellen Vorzüge Warschaus. So besuchten

wir zunächst das Museum des Warschauer Widerstands, das das Leben im Warschauer Ghetto während des zweiten Weltkriegs und der Besatzung des 3. Reichs thematisierte. Ich kann einen Besuch nur jedem nahelegen, besonders den lustigen Hanseln, die immer noch meinen, dass Patriotismus, Nationalismus und sonstiger sinnfreier Schmu zu irgendetwas Gutem führen könnte. Bislang hat es nur zu Not, Leid und Tod geführt, so auch in Polen. Auch das jüdische Museum ist definitiv einen Besuch wert, wartet es doch gleichzeitig auch mit allerhand technischen Highlights und interaktiven Gimmicks auf. Leider hatte die lange Anreise am Vortag und die Dauer des vorherigen Museumsbesuchs bei uns bereits ihre Spuren hinterlassen, sodass wir den Besuch des zweiten Museums nicht mehr so wirklich genießen konnten.

Langsam wurde es Zeit, in Richtung Nationalstadion aufzubrechen, wo wir uns zunächst in einem griechischen Restaurant stärken wollten. Die Parkplatzsuche fiel dann leider ziemlich üppig aus und es wurde daher leider doch unnötig hektisch, zumal wir im Restaurant dann eine satte Stunde auf unser Essen warteten. Dabei gab es für Chris und mich nur Salat, während Schmied die Grillplatte vorzog. Die Spelunke war aber



SC VICTORIA HAMBURG

auch voll mit allerhand Fans des ukrainischen Vertreters aus Dnjepropetrowsk, die teilweise schon gut einen im Tee hatten. Etwa eine Stunde vor Anpfiff machten wir uns dann auf den Weg zu unserem Gate.

Dort ein kurzer Adrenalinschub, denn unsere Karten waren natürlich personalisiert. Der aufmerksame Leser weiß, dass wir unsere Tickets auf konspirative Weise erlangt haben und dementsprechend nicht unsere eigenen Namen auf diesen abgedruckt waren. Dieses Problem wurde am Eingang jedoch einfach umgangen. Auf die Frage, ob man eine ID dabei habe, antworteten Schmied und Chris einfach „No!“, schon war das Problem gelöst und wir betraten den Innenraum, wo sich die Wege trennten. Schmied und ich hatten Tickets auf der Seite der Spanier, während Chris direkt gegenüber bei den Anhängern Dnjeprs untergebracht wurde.

Das Spielgeschehen ist schnell erzählt: Sevilla hatte deutlich mehr Spielanteile, während Dnjepr lediglich durch Konter und Standardsituationen gefährlich werden konnte. Dafür in diesen Szenen aber auch richtig gute Chancen, aus denen zwei Tore resultierten. So konnten die Ukrainer sogar in Führung gehen, was den Anhang natürlich in Ekstase versetzte, was Schmied und ich auf der Sevilla-Seite jedoch kaum mitbekamen, da weder Optisches noch Gesänge so gut wie gar nicht bei uns ankamen. Chris zog ein genau gegenteiliges Fazit, denn auf ihrer Seite kam nichts von Sevilla an. So attestieren wir beiden Gruppen einfach einen guten Auftritt, ohne dabei Bäume ausreißen zu können, was aber auch niemand erwartet hatte.

Letztlich ging Sevilla als verdienter Sieger vom Platz. Wir freuten uns über eine

überraschend spannende Partie und einen tollen Europapokalfinalabend, den ersten für alle von uns. Nach der Partie gondelten wir noch etwas durch die Altstadt, deckten uns mit Knabbereien ein und genehmigten uns noch ein wenig polnischen Handball im Hotel-TV, ehe wir einer nach dem anderen die Äuglein schlossen.

SCHWEIZ – SAN MARINO 7:0 (1:0) (EM-Qualifikation, 9. Spieltag, AFG-Arena, St. Gallen, 09.10.2015, ca. 17.500 Zuschauer)

Die AFG-Arena zu St. Gallen sollte das erste Etappenziel einer längeren Tour durch den Osten Deutschlands werden. In der Multifunktionsarena zu St. Gallen, die ich bereits vor etwas mehr als einem Jahr mit dem Kick zwischen dem FC SG und den Young Boys aus Bern gekreuzt hatte, sollte das vorentscheidende EM-Quali-Spiel zwischen der Schweiz und San Marino steigen. Ausgangslage: Bei einem Sieg der Schweiz und gleichzeitigem Punktverlust der Slowenen bei ihrem Spiel gegen Litauen wäre die Schweiz vorzeitig für die Endrunde in Frankreich qualifiziert.

Vor fast auf den Tag genau einem Jahr war ich schon beim Hinspiel dieser Paarung anwesend und machte meinen Länderpunkt San Marino. Damals wurde unsere vierköpfige Reisegruppe in einer Bar von einem Herrn in San Marino-Trikot angesprochen. Zunächst nichts Verwunderliches, auch San Marino hat sicherlich seine Fanschar und verfügt ja sogar über eine kleine Ultragruppe. Dass der gute Mann jedoch tiefstes Bayrisch sprach, verwunderte dann doch.

Einige Monate später verweilte ich in Eschen-Mauren, wo die Nationalmannschaft



SC VICTORIA HAMBURG

Liechtensteins in einem Testspiel gegen jene San Marinos antrat. Und da war er wieder, der bayrisch sprechende San Marino-Fan! Man kam ins Gespräch und erfuhr, dass der Herr den Namen Josef trägt und seit rund 10 Jahren San Marino-Allesfahrer ist. Und das, obwohl er in Ingolstadt wohnt! Hammerharter Typ!

Josef weilte somit natürlich auch in St. Gallen, um seine Sammarinesi spielen zu sehen. Perfekte Gelegenheit für mich, um mich nach Abpfiff frech und dreist in sein Auto in Richtung Ingolstadt zu schmuggeln, um von dort die Weiterreise am frühen Morgen nach Gera anzutreten, wo meine Unterkunft für das Wochenende geplant war. Und da Josef ein richtig genialer Typ ist, war das für ihn natürlich auch kein Problem. Merci vielmals dafür, Seppi! ;-)

Auf dem Rasen der St. Galler Arena indes lief alles nach Plan für die Schweizer. Zur Pause führte man zwar lediglich mit 1:0, im zweiten Durchgang bekam man jedoch satte drei Elfmeter zugesprochen, sodass das Ergebnis letztlich auf 7:0 hochgeschraubt wurde, was das Publikum in arge Jubelorgien versetzte. Allgemein war die Atmosphäre überraschend gut. Viel besser, als bei den meisten Heimspielen der deutschen Nationalmannschaft, die doch wesentlich besser besucht sind. Dafür tummeln sich dort aber eben auch ein Haufen Eventies, die vorher noch nie ein Fußballstadion von innen gesehen haben und sich ständig darüber beschwerten, wenn in der extra gekennzeichneten Fankurve gestanden und gesungen wird. Man würde ja nichts sehen. Der Schweizer jedoch, der ansonsten eigentlich immer cool und lässig ist, ein gechillter Typ eben, lässt sich scheinbar

ziemlich leicht durch ein mäßiges Spiel gegen San Marino motivieren und steht fast durchgehend und geht ab, als wäre man gerade Europameister geworden. Daumen hoch!

Auch nach Abpfiff wartete dann noch fast das gesamte Stadion darauf, dass das Ergebnis aus Slowenien bekanntgegeben wurde. Und tatsächlich! Die Gastgeber kamen nur zu einem mageren 1:1 gegen Außenseiter Litauen, sodass sich die Schweiz vorzeitig für die Euro in Frankreich qualifizieren konnte!

Mit einem guten Gefühl und der Vorfreude auf die weitere Tour ging es nun mit Seppi und seinem mitgebrachten Kumpel die knappen drei Stunden in Richtung Ingolstadt, von wo die Weiterreise angetreten wurde. Nicht ohne Zwischenfälle jedoch...

SPVGG GERATAL - FSV 1996 PREUßEN BAD LANGENSALZA 0:1 (0:!) (Köstritzer-Liga Thüringen, Sportplatz Geraberg, 10.10.2015, 130 Zuschauer)

Um 2:00 Uhr Morgens spuckte mich Seppis Auto am Hauptbahnhof in Ingolstadt aus, von wo schlappe 3 1/2 Stunden später meine Weiterfahrt nach Gera stattfinden sollte. Nach einer ausgiebigen Verabschiedung von Seppi setzte ich mich ins Bahnhofsgebäude, um ein wenig die Augen zu schließen. Vorher wollte ich aber noch einen kurzen Blick auf mein Handy werfen, um die genaue Uhrzeit zu checken und, für alle Fälle, einen Wecker zu stellen. Ein schneller Griff in die Hosentasche. Hm. Nun gut, dann in der anderen Hosentasche. Auch nicht. Dann sicher in der Tasche. Nada. Da fiel mir ein: ich hatte das Teil in Seppis Auto an das Ladegerät angeschlossen. Damn it!

Natürlich hatte ich keine Ahnung, wo Seppi



SC VICTORIA HAMBURG

wohnt. Irgendwo in Ingolstadt. Nur wenige Kilometer entfernt vom Hauptbahnhof, wie er mir beim Abschied noch mitteilte. Also mal schnell die Auskunft angerufen. So richtig oldschool am Münztelefon. Kein Eintrag, toll. Da erblickte ich am Gleis eine Polizeidienststelle. Na toll, will ich die jetzt wirklich anquatschen? Naja, hilft ja nichts!

„Guten Morgen, die Herren! Folgendes Problem: Handy hier, Seppi da, keine Ahnung, wo der wohnt. Habt ihr ein Adressverzeichnis?“ Gesagt, getan. Es gab nur einen Eintrag mit der gesuchten Zielperson. Also schnell ein Taxi geordert und hingefahren, Seppi vom Pott geholt, wieder zum Bahnhof gefahren, um 'nen Zwanni und einige Nerven ärmer. Na super, das hätte es nicht gebraucht! Später wies mich meine Freundin darauf hin, dass ich doch einfach meine eigene Nummer hätte anrufen können. Aber komm erstmal morgens um Zwei an irgendeinem mehr oder weniger verranzten, bayrischen Bahnhof auf solche Dinge!

Flotte zehn Stunden später hatte ich mein Zimmer in irgendeinem Kaff in der Nähe von Gera bezogen und stand schon gehörig unter Zeitdruck. Um 14:00 Uhr sollte nämlich das Thüringenligaspiel zwischen der Spielvereinigung Geratal und den Preußen aus Bad Langensalza steigen. Warum ich für das schlappe 23 Stunden unterwegs bin, fragt ihr euch jetzt? Nun, das Gästeteam wird seit einigen Jahren von der sehr sympathischen und auch optisch sehr ansprechenden Gruppierung namens „Nackte Reiter“ unterstützt, dessen Mitglieder ich schon auf diversen Veranstaltungen anderer Fanszenen, die ich zu meinem Freundeskreis zählen darf, kennenlernen durfte. Bislang hatte ich es jedoch leider noch nie zu einem

Spiel der Preußen geschafft und so wollte ich die Gelegenheit nutzen, um dem Kracher im Thüringer Wald beizuwohnen.

Bei meiner Ankunft ca. 45 Minuten vor Anpfiff erwartete mich ein netter Sportplatz, wie man ihn sich in der thüringischen Provinz vorstellt. Einen Ausbau gab es nicht, dafür einen schnuckeligen Grashügel mit Sitzbänken darauf, die über eine Treppe zu erreichen waren. Auf der gegenüberliegenden Seite befand sich ein Vereinsheim sowie eine Wurst- und eine Getränkebude. Sehr sympathische Anlage!

Die erste Verwunderung meinerseits folgte, als mich plötzlich ein älterer Herr ansprach, der mir vorher auf meiner Platzrunde langsam und gemächlich gefolgt war und mir nun vorwarf, den Eintrittspreis geprellt zu haben. Als ich dem guten Mann jedoch erklärte, dass bei meiner Ankunft gar niemand Eintritt verlangte, flachste er nur „War ja nicht so gemeint, junger Mann! Fünf Euro, bitte!“ und überreichte mir nach Aushändigung dieser eine gar nicht mal so schlechte Eintrittskarte.

Quasi mit Anpfiff betraten dann auch die sechs nackten Reiter den Ort des Geschehens und nach einer kurzen, aber herzlichen Begrüßung konnte sich das Grüppchen daran machen das Spiel der geliebten Preußenelf zu verfolgen. Support in Form von akustischer Begleitung des Spiels gab es heute auf Seiten der Gäste leider nicht, es darf aber angemerkt werden, dass sich die „Riders“, wie sie sich selbst nennen, nicht nur als aktive Supporter für ihren Verein einsetzen, sondern auch diverse kleinere und größere Pöstchen bei den Preußen besetzen. Eine mehr als sympathische Konstellation, die man sich so gerne auch andernorts wünschen würde. Für mich ist das authentischer, als

ULTRAS ABSURDE



LOVE FOOTBALL
HATE RACISM



SC VICTORIA HAMBURG

mich irgendwo jede Woche mit 'nem 10er-Mob auf irgendeinen Dorfplatz zu stellen, mies gemalte Fahnen aufzuhängen, bei gefühlt jedem Spiel 'ne Ladung Pyro zu zünden und ansonsten gar nix mit dem Verein zu tun zu haben. Gerade „kleine“ Vereine brauchen auch diese Form der Unterstützung dringend und im Fall der nackten Reiter zeigt sich meiner Meinung nach genau hier die Leidenschaft, die man für den eigenen Verein aufbringt! So bringen sie auch jedes Jahr ein „inoffizielles“ Vereinsmagazin mit einem Rückblick auf die abgelaufene Saison heraus, garniert mit weiteren Themen. An dieser Stelle nochmal ein riesiges Dankeschön für die aktuelle Ausgabe, die ich innerhalb kürzester Zeit durchgeschmökert hatte und kaum davon los kam!

Natürlich engagiert sich die Gruppe auch antidiskriminierend, was gerade im ostdeutschen Raum sicher nicht immer ganz einfach sein dürfte. Vor allem nicht im unmittelbaren Einflussbereich Geras.

Auch auf dem Rasen machten die Gäste eine gute Figur und führten zur Pause überraschend mit 1:0 und konnten diese Führung sogar über die Zeit retten, was die mitgereisten Fans nach Abpfiff in wahre Jubelorgien ausbrechen ließ. Manch einer hatte wohl schon vor dem Spiel tief ins Glas geschaut und war dementsprechend ausgelassen. Leider mussten wir uns schon bald nach Spielschluss wieder voneinander verabschieden. Nicht jedoch ohne das Versprechen meinerseits, so bald wie möglich mal wieder in der Region aufzuschlagen.

SV TAPFER 06 LEIPZIG U19 – FC INTER LEIPZIG U19 2:4 (1:1) (Wir-versichern-Sachsen-Stadtliga, 6. Spieltag, Rasenplatz

Tapfer, 11.10.2015, ca. 30 Zuschauer)

Nach einem eher semierfolgreichen Versuch mir eine Pizza in meine Bleibe zu bestellen, das Kaff war einfach so weit abgelegen, dass kein Lieferservice dorthin liefern wollte, fiel ich später als erhofft in die Federn, denn am nächsten Tag sollte bereits um 10:30 Uhr der nächste Kick auf dem Programm stehen.

Dennoch kam ich am nächsten Morgen einigermaßen frisch und munter aus den Federn, um pünktlich um 10 Uhr Kai Uwe in seiner Bleibe abzuholen. Dieser hatte etwas gediegener genächtigt als ich, war aber nicht minder verschlafen. Wie ich erfuhr, ging es am Abend zuvor ganz schön rund im Kreise der „Sektion Rheinland“, sodass dann auch alle anderen Mitglieder der Reisegruppe fehlten und sich die „Rotzkicks am Morgen“ ersparten. Man hatte Kater.

Ziel der Begierde unserer nun arg geschrumpften Truppe war das A-Junioren-Spiel zwischen dem SV Tapfer 06 und den gleichaltrigen Mannen des FC Inter Leipzig. Gespielt wurde auf dem Rasenplatz Tapfer, der mit einer kleinen Tribüne mit Sitzschalen aufwarten kann. Nette Anlage, Kaffee für 1€, passt schon!

Vom Spiel bekamen wir aufgrund von Müdigkeit und dem Austausch der neuesten Neuigkeiten nicht viel mit. Ich berührte mehrmals den Ball und musste feststellen, dass hier mal wieder mit einem Stein gespielt wird. Keine Ahnung, wieso heutzutage immer noch Leute auf die Idee kommen die Bälle derart hart aufzupumpen. Teilweise machen die das ja sogar im Kinderfußball! Wie sollen bitte die kleinen Kinderfüßchen von 6-8-Jährigen diesen Felsbrocken kontrolliert mit den Füßen in eine Richtung bewegen? Kopfschütteln meinerseits, während Kai Uwe



SC VICTORIA HAMBURG

das Ganze ziemlich locker nahm. Schließlich spielte er in seiner Jugend lieber Feldhockey als Fußball, und musste sich so nie mit derartigen Ausuferungen beschäftigen. Dafür mit uralten Kunstrasenplätzen.

Die Sache war hier schnell gegessen, die Gäste von Inter Leipzig waren die klar bessere Mannschaft und gewannen das Ding letztlich verdient mit 2:4, ohne dass irgendwie etwas Spektakuläres passiert sein sollte. Einzig verwunderlich war die große Fluktuation innerhalb des Publikums. So richtig genau konnten wir gar nicht zählen, wie viele Zuschauer nun da waren, weil ständig Leute kamen und gingen. Arschkalt war's auch. Mit Abpfiff schnell ins Auto zum nächsten Ground!

SSV KULKWITZ – KSV 1864 LEIPZIG II 3:1
(1. Kreisklasse Sachsen, Rasenplatz Markranstädt, Markranstädt, 11.10.2015, ca. 30 Zuschauer)

Mit leichter Verspätung aufgrund einer Baustelle auf der Hauptstraße nach Markranstädt erreichten wir den Ground, der eigentlich als Trainingsgelände des SSV Markranstädt dient. Da der Platz des SSV Kulkwitz aktuell dank einer größeren Überschwemmung nicht bespielbar ist und erneuert werden muss, weichen die Kulkwitzer auf die Anlage in Markranstädt aus.

Bei unserer Ankunft wurden wir bereits „nett“ von irgendwelchen Einheimischen mit den Worten „Ground zählt nicht, könnt wieder einsteigen!“ begrüßt. Sollte das witzig sein? Ich ging davon aus, dass es sich um Zwickauer Nasen handelte, die im Anschluss zum eigenen Kick wollten. In der Halbzeitpause verschwanden die Nasen

dann natürlich. Vorher aber den Dicken markieren und einen auf Groundhoppingpolizei machen. Übrigens: Surplus Windbreaker sind so 2008!

Der Ground bot eigentlich genau gar nichts Spannendes. Auf dem WC hat's gestunken wie Sau. Ich hab schon Klos in Tschechien und Polen gesehen, aber selbst dort hat's nicht so ekelhaft gerochen wie in Markranstädt. Bah!

Zu allem Überfluss prellte ich mir dann auch noch das linke Handgelenk bei dem Versuch einen Ball abzuwehren, der auf mich zugeflogen kam. Weil ich jedoch nicht richtig bei der Sache und gerade damit beschäftigt war mich und Kai Uwe irgendwie wach zu halten, nahm ich das Ganze dummerweise auf die leichte Schulter und kalkulierte nicht mit ein, dass man hier ja mit Steinen statt mit Bällen spielt und spannte die Hand nicht an. Knacks! Noch heute tut mir die scheiß Hand weh. Super!

Auf dem Feld wurde etwa genauso viel geboten, wie beim Hallenhalma: Nix. Erst in der zweiten Hälfte wurde die Angelegenheit etwas spannender. Beide Teams entschieden sich nämlich dazu, sich nun jeweils gegenseitig völlig unmotiviert umzutreten. Wenn man schon nicht kicken kann, dann tritt man sich eben kaputt. Uns unterhielt's und der von mir angekündigte Platzverweis wurde wenige Minuten vor Abpfiff bittere Realität. Danach war Schluss. Ganz schnell weg hier!

USC PALOMA – VFL PINNEBERG 0:2 (0:1)
(Oberliga Hamburg, 12. Spieltag, Johnny-Rehbein-Sportplatz, 25.10.2015, 100 Zuschauer)

Abstiegskrimi in der Oberliga Hamburg: der USC Paloma traf auf den VfL Pinneberg und



SC VICTORIA HAMBURG

vor dem eigenen Spiel in Buxtehude konnte man die Partie natürlich noch mitnehmen.

Die Gäste, sowie die „Tauben“ rangierten aktuell ganz tief im Tabellenkeller und hatten im direkten Duell nun die Chance, sich wieder etwas Luft zu verschaffen. Die größte Chance der Palomaten hatte Milos Ljubisavljevic nach einer knappen halben Stunde, der im letzten Moment noch von Tim Vollmer am Abschluss gehindert wurde. Fünf Minuten vor der Halbzeitpause waren die Gäste dann einmal eiskalt vor dem Kasten und die Palomten im Hintertreffen. Fabian Knottnerus markierte die Führung für den VfL und brachte die Roten damit auf die Siegerstraße.

Nach dem obligatorischen Pausentee war der USC zwar bemüht vernünftig Fußball zu spielen, wirklich gelungen ist es der Smith-Equipe allerdings nicht. Die Pinneberger lauerten derweil auf Konter und belohnten sich in der Nachspielzeit mit dem zweiten Treffer. Nach einem haarsträubenden Fehlpass setzte Fabian Knottnerus das Leder perfekt in den Knick und machte damit den Sack endgültig zu.

Für die Barmbeker wird es damit eng im Tabellenkeller und bei gleichbleibender Leistung dürfte der Trainerstuhl an der Brucknerstraße demnächst frei werden.

HALSTENBEK-RELLINGEN – NIENDORFER TSV 2:2 (0:1) (Oberliga Hamburg, 12. Spieltag, Jacob-Thode-Sportplatz, 25.10.2015, 150 Zuschauer)

Ein wirklich gutes Unentschieden am Lütten Hall in Halstenbek, während unsere Victoria beim 6:1-Auswärtssieg beim BSV Buxtehude einen Treffer nach dem anderen in des Gegners Tor versenkte.

Aber auch die Partie am JacobThode-

Sportplatz begann sehr schwungvoll: Bereits nach sieben Minuten traf Ebenezer Utz per Elfmeter zur Führung der Gäste und hatte damit schon mal die Dorf-Muttis gegen sich und den NTSV, obwohl der Strafstoß schon in Ordnung ging. In der Folge passierte relativ wenig und die Partie plätscherte, bis auf außergewöhnlich viele Karten, nur vor sich hin.

Erst nach dem Seitenwechsel ging es richtig los. Erst dezimierte sich HR nach einem unnötigen Foulspiel auf Höhe der Mittellinie selbst, um anschließend per Elfmeter, der dieses Mal durchaus auch nicht hätte gepfiffen werden müssen, den Ausgleich zu markieren. NTSV-Coach Ali Farhadi bewies anschließend mit seiner Einwechslung von Ribeiro Cavalcante ein goldenes Händchen: Eine Viertelstunde vor dem Ende traf der Brasilianer zur 2:1-Führung des NTSV und HR setzte zur letzten Drangphase an. Keiner rechnete mehr mit dem Ausgleich, als Enrik Nrecaj eine flache Hereingabe von Niklas Siebert zum Ausgleich nutzte und die Partie damit das Unentschieden endete.





GEDANKEN ZUM DERBY – EINE ABRECHNUNG

Das älteste noch ausgetragene Derby in Deutschland? Nürnberg versus Fürth. Glauben zumindest viele. Aber mitnichten! Diese Annahme verdeutlicht nur, wie zentriert der Fußballkosmos vieler Leute doch auf Profifußball ist. Wir behaupten dagegen: Kaum ein Derby ist älter als unser Hamburger Traditionsmatch SC Victoria Hamburg gegen den Altonaer FC. Seit den letzten Jahren ja auch wieder mit zunehmender Brisanz und minimaler Wahrnehmung in der Stadt. Begrüßenswert. Irgendwie. Zumindest für einige. Andere wünschen sich einfach nur feinen Fußball zu erleben und gute Stimmung auf den Rängen – ohne diese ganze Krawall-Nummer. Und nein, gute Stimmung bedeutet weit mehr, als alle 15 Minuten mal ein gelangweiltes „AFC“ oder „91, 92, 93“ von sich zu geben. Aber nun ja, da haben einige Genossen wohl andere Vorstellungen. Jedem das Seine.

Ich habe mir gedacht, ich gebe nach all den Jahren mal meine two cents zu diesem denkwürdigen Klassiker zum Besten und lästere etwas über den Gegner ab. Der das natürlich lesen wird und meine Kritik wieder

als willkommene Legitimation für kommende Gewaltausbrüche hernimmt. Nun gut. Wenn ihr denn meint...

Ursprung der derzeitigen Rivalität

Ich zumindest habe noch vor sieben, acht Jahren, also vor Entstehung einer aktiven Szene beim SC Victoria, eigentlich keinerlei Rivalität gegenüber dem AFC gespürt. Tatsächlich habe ich diverse Spiele gesehen und durchaus Sympathien für den Verein aus Hamburg-Altona gehegt. Die temporäre Verirrung hat sich allerdings mit dem Aufstieg der Ringelsockenträger in die damalige Regionalliga schnell gelegt. Nicht weil ich neidisch auf den sportlichen Erfolg war, sondern weil die Fanschar von der Griegstraße zu diesem Zeitpunkt plötzlich begann, sich wie wild auf den SC Victoria einzuschießen:

Noch vor der Sommerpause 2008 schreien sie alle den Aufstieg herbei und den dafür nun mal notwendigen Umzug an die Hoheluft – koste es, was es wolle, hauptsache Regio! Nach der Pause aber hat die notorisch unzufriedene Fanszene in den grundsätzlich unschönen Farben schwarz-weiß-rot doch plötzlich registriert, dass ein Umzug an die



SC VICTORIA HAMBURG

Hoheluft auch genau das bedeutet, was quasi auf dem Etikett steht: eben ein Umzug an die Hoheluft. Und ja, Mann, das hatten sie vorher wohl noch gar nicht mitbekommen, aber an der Hoheluft steht nicht die AJK, sondern das Stadion von Victoria, das von der Stadt extra für den AFC umgebaut worden war.

Fuck! Das ist ja plötzlich so weit zu Heimspielen. Und Fuck, Regionalliga heißt Zäune bauen! Und Fuck, Regio ist auch weniger erfolgreich und überhaupt wurde plötzlich alles voll doof. Und was macht man, wenn plötzlich alles voll doof wird? Genau, es müssen Schuldige gefunden werden. Und Schuldige finden sich einfach bequemer außerhalb.

Als der eigene, vermeintliche Kultclub dann auch noch finanziell in Nöte kam (weil nach jedem Heimspiel die Klausen leersaufen und auf großem Fuß leben halt nicht auf Dauer klappen kann), und Vicky-Manager Ronald Lotz als Retter in der Not zum Krisenmanagement auch noch zum AFC geholt wurde, da fiel es dem gemeinen AFCler wie Schuppen von den Augen: Sie waren Opfer einer Verschwörung geworden. Einer von Victoria lancierten Verschwörung zur Abschaffung von Altona 93. Sollte Ronald also irgendwann mal auf sein Lebenswerk zurückblicken, müssen wir ihm leider ankreiden, dass ihm dieser Coup nicht ganz gelungen ist. Der AFC und seine Meckerblagen sind immer noch da.

Aber zurück in die Saison 2008/2009. Die findigen Altonasen bemerken also, dass Ronald Lotz in einem atemberaubenden Schachzug sich irgendwie über den AFC sein eigenes Stadion hat grundsanieren lassen, den Club dabei finanziell ruiniert und ihn

sportlich in die Steinzeit zurückgeworfen hat. Und das alles, während Dirk Barthel noch am Grübeln war, ob man diese 120 Seiten Regio-Durchführungsbestimmungen denn wirklich lesen muss. Und offensichtlich zu dem irgendwie extrem altona-esquen Schluss kam: Nö, zu lang. Lieber noch 'n Bier her.

Irgendwo hier in dem stetigen Kuddelmuddel um den AFC wächst nun mehr und mehr der Hass auf den SC Victoria. Angeblich Schuld an der Misere und ein gefundenes Fressen für angetrunkene, irrationale Berufsnörgler aus dem knorke Szeneviertel...

Zumindest für mich verflog da irgendwo der Spaß an Besuchen beim AFC. Als dann noch Nordkaos seine ersten Schritte machte, war die neue Rivalität abgemachte Sache. Ultrascheiße kann der AFC ja nun mal gar nicht haben. Das Gepöbel wandelte sich alsbald von erheiternd zu schwer nervig. Denn plötzlich wurde nur noch gehetzt: Gegen das Stadion – ein AFC-Anhänger muss wohl mindestens drei Mal am Tag runterbeten wie hässlich die Hoheluft ist, sonst verliert er seine Dauerkarte –, dann wie peinlich und scheiße Nordkaos ist – sonst lösen sich die Nähte auf der vom Bierbauch gedehnten Kutte –, und last but not least, dass Ronald Lotz die Verkörperung des puren Bösen darstellt. Gäh! Genau...

Nach dem Abstieg folgten dann flux die ersten Derbys. Sportlich schlecht für den SCV, in Sachen Support seit jeher eine klare Sache für uns. Allerdings auch keine Kunst, denn die AFCler sind ja bekanntlich extrem singfaul und feiern ihre Stimmung ja schon nach drei Schlachtrufen als legendär, ausgelassen und kreativ ab.

In Sachen Gewalt blieb es zunächst aber nur



SC VICTORIA HAMBURG

bei kleineren Scharmützeln. Beide Seiten Oder es wird halt einfach weggeschaut und hatten mehr Interesse daran, ihre -gehört. Bezeichnend für diese Szene. gegenseitigen Antipathien im Stadion respektive AFC-Forum auszulassen. Das Die letzten Derbys: Gewalt, Pyro und änderte sich schließlich mit der neuen, jungen verlorene Geldbörsen Generation beim AFC. Eine eher unschöne Dass sich nun ausgerechnet zwei Szenen Entwicklung. gegenseitig auf die Fresse geben müssen, die sich zumindest auf dem Papier politisch doch so nahe stehen? Eigentlich eine Schande! Ich persönlich sehe keinen Anlass, mich mit anderen AntifaschistInnen zu prügeln, egal wie dämlich ich ihren Fußballverein finde. Das wurde selbst unter den Anhängern der Vereine des „großen Derbys“ etwa bei Demos so gehandhabt. Der neue AFC aber scheint seine Bestimmung in solchen Aktionen gefunden zu haben. Ein Jammer, dass ultras.ws offline ist. Wo sollen die Jungs denn jetzt hin, um sich selbst mit Fame und Anerkennung zu huldigen? Kleiner Tipp: Schickt eure Fotos, Videos und Stellungnahmen dann doch bitte an „Faszination Fankurve“, da kann dann auch der Rest der Republik Anteil nehmen.

Meine Meinung über den Gegner

Ich habe wohl bisher kaum einen Hehl daraus gemacht, dass ich den AFC und seine Anhängerschaft nicht leiden kann. Ich verallgemeinere jetzt, denn ich weiß ja gut genug, dass es auch dort ein paar korrekte Leute gibt. Nur leider entwickeln diese Leute wenig bis gar keinen Aktionismus, ihre Fanszene vernünftig zu steuern und unschönen Tendenzen entgegen zu wirken. Auf die letzten größeren Gewaltausbrüche reagiert man dort auch nur abwechselnd mit Schulterzucken, dem Zuschieben einer Mitschuld an den SCV und einer Woche fassungslosem Gepöbel im eigenen Forum. Dass die Szene aber sonst nichts auf die Reihe bekommt, erleben wir nun schon seit Jahren. Klar hat Altona mehr Leute und noch mehr Mobilisierungspotential – immerhin teilt man sich ja quasi eine Fanszene mit dem HSV –, gebacken bekommen die Ringelsocken aber einfach mal gar nix. Viele Leute, große Klappe, etwas Pyro beim Derby und sonst? Ach ja, ich weiß, der AFC ist ja nur der Zweitverein, da engagiert man sich halt ungern und will ja nur gemütlich Fußball schauen. Halt viel Schein, wenig Sein. Besonders deutlich, wenn sich Teile der politisch ach so korrekten Szene dann mal auf der Straße zeigen und übelste sexistische und homophobe Scheiße von sich geben. Offenbar toleriert innerhalb der AFC-Szene. Positiv an der Gewaltaktion (jaja, auch das gibt's): Aufmerksamkeit. Die Leute wollen ja Rivalität. Sieht man ja auch regelmäßig an den Zuschauerzahlen. Da verirren sich dann plötzlich locker über 1000 Leute ins Stadion, die dafür aus der ganzen Republik anreisen. Und am Tag hinterher gehören die „lokalen“ Zeitungsgrößen – sprich: Bild und MOPO – dann endlich mal dem Amateurfußball. Ansonsten ist bei denen alles unterhalb von Liga 2 ja nicht mal 'ne Randnotiz wert, aber wenn man Bilder von brennender Pyro und „Gewaltexzessen“ zeigen kann, sind sie natürlich alle mit dabei. Dumm nur, wenn man vorher nicht mal 'nen Fotografen im Stadion



SC VICTORIA HAMBURG

hatte und stattdessen Archivbilder nimmt, die von ganz anderen Spielen stammen... Aber immerhin: Darüber wird länger gesprochen, als einmal pro Jahr über den Auftritt des Hamburger Pokalsiegers im DFB-Pokal.

Da sollte man sich als Verein also zukünftig überlegen: Wenn man sich ein Image aufbauen will, das über die Hamburger Stadtgrenzen hinausreicht, einfach immer schön Randalie beim Derby machen. Scheiß doch auf den Pokalsieg mit seinen 100.000 Tacken. Dafür gibt's keinen Fame.

Nach dem Niedergang großer Teile der Szene beim HSV gehört es wohl beim Derby künftig dazu, sich mit einer Gemengelage aus AFC- und HSV-Supportern prügeln zu müssen – wobei die Grenzen da ja eh fließend sind. Dazu mal eine philosophische Frage nebenbei: Wenn man HSV und AFC mischt, wird daraus dann HFC?

Uncool allerdings generell, Leute mit Pyro, Böllern und Flaschen anzugreifen. Da sollte man sich mal selbst gehörig hinterfragen, ob das sein muss, vor allem wenn man doch eigentlich den Anspruch hat, zu zu den geilsten Mackern zu gehören, die unter unserer Sonne wandeln... Aber sehr glanzvoll endete die Aktion ja eh nicht für den Gästemob, vor allem für denjenigen, der seine Hosentaschen nicht mehr im Griff hatte. Aber das kann natürlich passieren, wenn man so dicke Eier hat, dass nicht alles Platz in der Jeans hat.

Damit es in Zukunft ruhig, friedlich und beschaulich zugeht, treffen wir uns dieses Mal also nicht wieder im Dunkeln, denn da ist ja bekanntlich gut munkeln, sondern am Sonntagnachmittag bei Kaffee und Kuchen. Dass auch hier nicht immer alles mit rechten Dingen zugeht, ist allerdings auch bekannt,

man denke nur an den Pharisäer und seine Wirkung beim Kaffeekränzchen... Aber ob das Spiel jetzt ohne Flutlicht wirklich sicherer ist? Es ist nur definitiv unattraktiver, denn wir geben genau das auf, was Spiele an der Hoheluft so großartig macht. Freitagabend, Flutlicht, Fußball...

Na gut, ein F bleibt ja noch: Feuer! Pyro – Joah, nice. Haben letztes Mal ja auch alle ihre Kameras drauf gehalten und fotografiert, was das Zeug hält. Aber eben auch wieder so eine Aktion, die mit drei Klicks im Netz getätigt ist: Schnell mal Pyroweb aufrufen, paar Bengalen bestellen und ab dafür. Easy. 'Ne echte Choreo hab ich bei Altona aber auch noch nicht gesehen. Klar, ab und an wird mal der große Lappen in Form der Blockfahne gelüftet, aber kann man das als Choreo zählen? Den einzigen Gedanken, den man sich da machen muss, ist doch, dass man morgens, wenn man mit 'nem Kater aufwacht, noch dran denkt, das Teil aus dem Keller zu holen.

Ausblick – Wie stehen die Wetten?

Sportlich dürfte man derzeit keinen Pfifferling auf Altona setzen. Da wird zwar im Sommer immer wieder was von einem langfristigen Ziel Regionalliga gefaselt, aber worüber sprechen wir hier? 2030? Bis dahin könnte es immerhin tatsächlich was werden mit dem neuen Stadion. Wahrscheinlich sogar mit dem Ausbau des Berliner Flughafens. Denn jetzt wo man den Allheilbringer Berkan „Ich kann auch deinem Verein weiterhelfen“ Algan als Trainer hat, kann ja eigentlich nix mehr schiefgehen. Ich hätte aber auch nix dagegen gehabt, wenn der AFC die Biege nach unten gemacht hätte. Zu Beginn der Saison sah das



SC VICTORIA HAMBURG

ja ganz gut aus: Berkis Ex und er gemeinsam wieder in ruhigeren Gewässern bewegen. in die Landesliga? Geill! Hat sich ja leider Wozu auch, wäre ja langweilig. Dann müsste mittlerweile etwas geändert. man sich ja auf sein ätzendes Leben Und so müssen wir uns wohl auch im konzentrieren. So aber kann man immerhin kommenden Jahr mit der Plage aus Altona zwei Mal im Jahr die Sau rauslassen und rumärgeren. seine Wut auf Gott und die Welt an anderen Da gewisse Herrschaften ja auch noch auslassen. Wir Victorianer sind ja eh immer lernresistent sind, ist wohl auch nicht davon an allem Schuld. Kennen wir ja schon! auszugehen, dass sich das Derby zukünftig



„ICH BIN VEGANER – UND DAS IST AUCH GUT SO!“ – EIN MISSIONIERUNGSVERSUCH
„Woran erkennst du einen Veganer?“ - unempänglich für die vorgebrachten „Brauchst du gar nicht, er erzählt es dir schon Argumente (dazu später mehr), vielmehr von selbst!“ Jap, die vegane Gemeinschaft ist fehlte mir der letzte Stupser, um aus dem berühmt-berüchtigt dafür, die eigene „Eigentlich müsste man ja...“ ein „Ich mach's Lebensweise aktiv und lautstark zu jetzt einfach mal!“ werden zu lassen. Tja, propagieren und dabei mitunter recht frische Beziehungen bringen manchmal halt dogmatisch und letzten Endes auf eine auch frische Perspektiven... Und wie das nun schnell nervig werdende Art und Weise mal so ist, wenn man von etwas überzeugt ist, vorzugehen. Jahrelang fühlte auch ich mich will man auch den Rest der Welt überzeugen, hiervon eher weniger angesprochen und in Glaubensfragen spricht man dann gerne



SC VICTORIA HAMBURG

mal vom Missionieren. Das gilt beispielsweise für die Ablehnung des Kommerzfußballs genauso wie für die Ablehnung des durch den Menschen im Zusammenhang mit der tierverarbeitenden (widerliches Wort!) Industrie erzeugten Leids bei Mensch und Tier. Ich wollte nie ein nerviger „Missionierungs-Veganer“ werden (auch wenn überall zu lesen ist, dass letztlich jeder Veganer durch diese Phase geht) und bisher schaffe ich es auch, mein Umfeld nicht allzu sehr mit harten Fakten zu belästigen. Da diese aber trotzdem irgendwie raus müssen, nutze ich einfach mal ganz dreist diese Plattform, um ein wenig „links-grüne Propaganda“ zu betreiben. Dabei versuche ich auf unterschiedliche Argumentationsfelder sowie auf mögliche Gegenargumente einzugehen.

1. Veganismus – Für die Tiere

Eine, wenn nicht sogar DIE Grundannahme des Veganismus besteht in der Erkenntnis, dass Tiere Rechte haben können und sollten. Es hat Jahrhunderte gedauert bis die Menschheit sich darauf geeinigt hat, dass jedes Individuum, unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, Gesundheit, letztlich also unabhängig von allen menschlich konstruierten Kategorien, bestimmte Rechte zugeschrieben bekommt, an denen nicht zu rütteln ist. Außerhalb eines relativ kleinen privilegierten Teils der Erdbevölkerung dauert die praktische Umsetzung dieser Einigung bis heute an. Zu diesen Rechten gehört an prominenter Stelle das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit. Die große Frage lautet nun: Warum billigen wir dieses Recht jedem einzelnen Menschen zu, anderen Lebewesen,

von denen wir genau wissen, dass sie körperlichen und (!) seelischen Schmerz empfinden, aber nicht?

Die vermeintlich naheliegende Antwort, die auch ich jahrelang auf diese Frage gegeben habe, lautet, dass es sich nur um Tiere handele, die in ihren Empfindungs- und Intelligenzstrukturen nicht mit Menschen zu vergleichen seien. Wenn dem aber so wäre, müsste dann nicht auch Menschen, die beispielsweise aufgrund eines Handicaps nicht die selben Empfindungs- und Intelligenzstrukturen wie die Mehrheitsbevölkerung aufweisen, das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit aberkannt werden? Es ist kein Zufall, dass sich jedem historisch halbwegs bewanderten Menschen beim Lesen dieser Zeilen der Magen umdreht. Der Zusammenhang zwischen Rassismus und Speziesmus, also dem sozial konstruierten Einteilen von Lebewesen in Arten und damit einhergehend dem Zu- und Absprechen unterschiedlicher Rechte, ist kein großer, liegen doch sehr ähnliche Denkmuster zugrunde. Folgt man also antispeziestischen Ansätzen wie es z.B. die Tierrechtsbewegung tut, billigt man nicht nur den Menschen unverrückbare Rechte zu, sondern allen nachweislich schmerzempfindenden Lebewesen dieses Planeten (der seriöse Nachweis einer Schmerzempfindlichkeit bei Pflanzen erfolgte bisher im Übrigen nicht, sodass Veganer hier die Trennlinie ziehen).

Hier unterscheiden sich übrigens Tierrechte und Tierschutz: Während es sich bei Tierrechten um einen universellen Denkansatz handelt, selektieren Tierschützer oftmals zwischen schützenswerten „Haustieren“ und quälbaren „Nutztieren“. Da wird dann



SC VICTORIA HAMBURG

schizophrenerweise Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, damit in unserer Gesellschaft domestizierte Arten (Hunde, Katzen, Meerschweinchen etc.) ein möglich schönes und leidfreies Leben ermöglicht wird, während auf der anderen Seite dem millionenfachen Leiden anderer Tiere keine große Aufmerksamkeit geschenkt bzw. es aktiv unterstützt wird. So kommt es immer wieder zu für Antispeziesisten nur schwer nachvollziehbaren Konstellationen, wenn beispielsweise auf Tierschutzfesten für Tierheime und ähnliches gesammelt wird, weil ja den armen „Haustieren“ geholfen werden muss, gleichzeitig aber problemlos Schweineschnitzel angeboten werden.

Oft wird in Diskussionen das Scheinargument vorgebracht, dass das Töten von Tieren natürlich sei, in der Natur geschehe dies ständig unter den Tieren. Hierbei wird a) vollkommen missachtet, dass eben nicht alle Tiere andere Tiere töten. Der Mensch ist mit einem Bewusstsein gesegnet, das es ihm erlaubt, freie Entscheidungen zu treffen. Warum sollte er sich dann mit Fleischfressern in der Natur gleichsetzen und nicht mit den Pflanzenfressern? Mal ganz davon abgesehen, dass b) Tiere soviel töten, wie sie zum Überleben brauchen. Davon kann beim Massenkonsum tierischer Produkte in unserer Gesellschaft bei weitem nicht die Rede sein, kein Mensch „braucht“ gefühlte 200 Salamisorten im Kühlregal und schon gar nicht für unter zwei Euro pro Packung (mehr zum Thema Fleisch als Nährstoffquelle weiter unten)!

Eine vegetarische Lebensweise kann bei näherer Betrachtung übrigens nur ein erster Schritt sein. Denn nur weil Kühe und Hühner bei der Herstellung von Milch und Eiern

zunächst (!) nicht getötet werden, heißt es zum einen nicht, dass sie ein leidfreies Leben führen. Zum anderen heißt es nicht, dass diese Tiere ihre natürliche Lebenserwartung erreichen. Legehennen finden sich im Durchschnitt nach 15-18 Monaten im Schlachthof wieder, Hühner könnten aber über zehn Jahre alt werden. In dieser kurzen Lebenszeit haben die Tiere keinerlei Möglichkeit ihr natürliches Verhalten an den Tag zu legen (kleine soziale Gruppen, scharren, im Staub baden etc.). Stattdessen leben sie eingepfercht mit zehntausenden weiterer Artgenossen in Eierlegefabriken. Auf natürlichem Wege würden Hennen zwecks Fortpflanzung nur wenige Eier pro Jahr legen, hochgezüchtete Hennen hingegen legen fast jeden Tag eines, sodass sie auf bis zu 330 Eiern pro Jahr kommen. Ist ihr Körper hiervon völlig ausgelaugt, sind sie unrentabel. Daher werden sie kopfüber hängend durch ein Strombad gezogen, das sie betäuben soll. Oft genug flattern sie aber panisch und heben den Kopf, sodass viele Hennen bei vollem Bewusstsein geschlachtet werden. Dieses Schicksal ereilt 50% der für die Eierproduktion geborenen Küken noch am Tag der Geburt: Männliche Küken sind zum Eierlegen nicht zu gebrauchen, als Masthähnchen eignen sie sich nicht, weil sie nicht schnell genug Fleisch ansetzen. Jedes Jahr werden ca. 50 Millionen Küken quasi direkt nach der Geburt aussortiert. Wenn sie „Glück“ haben, werden sie vergast, andernfalls werden sie bei lebendigem Leib zerschreddert. Die Reste landen dann oftmals als Futter in Zoos. Übrigens, auch in der sogenannten „Bio-Haltung“ geht es den Hühnern meistens nur unwesentlich besser.

Auch das Leben als Milchkuh, von denen es



SC VICTORIA HAMBURG

ist in Deutschland vier Millionen gibt, ist kein Zuckerschlecken. Sie stehen, laufen und liegen tagein, tagaus unter unnatürlichen Bedingungen in Ställen mit Betonboden, Erkrankungen an Beinen und Klauen sind oftmals die Folge. Damit sie überhaupt Milch geben, müssen Kühe in Dauerschwangerschaft gehalten werden. In ihren kurzen Leben bringen sie drei bis vier Kälber zur Welt, die ihnen meist direkt nach der Geburt weggenommen werden, auch bei der Produktion von „Biomilch“. Dies hat sowohl für die Mutter als auch für den Nachwuchs erhebliche psychische Folgen. Die Kälber werden nach der Geburt in sogenannten „Kälber-Iglus“ gehalten. In diese winzigen Plastikhütten passt ein Kalb gerade mal so hinein. Dass das Aufwachsen fernab der Mutter und in völliger Isolation ein großes Leiden bedeutet, sollte klar sein. Weibliche Kälber, denen ein profitreiches Leben als Milchkuh blüht, bekommen im Zuge einer schmerzhaften Prozedur die Hörner weg geätzt oder verbrannt, sofern sie durch Zucht noch welche haben. Dies geschieht um Verletzungen in den engen Ställen zu vermeiden, zumal die mutterlos aufgewachsenen Kälber keine Chance hatten, ein Sozialverhalten zu lernen, sodass viele von ihnen schwer verhaltensgestört sind. Männliche Kälber landen als „Abfallprodukt“ der Milchindustrie nach wenigen Wochen im Schlachthof. Ihre weiblichen Artgenossen besitzen unnatürlich große Euter und leiden häufig unter oftmals tödlich verlaufenden Entzündungen dieser Organe. Nach vier bis fünf Jahren endet dann das qualvolle Leben der Milchkuh als „unproduktiv“ im Schlachthof. Unter natürlichen Umständen könnte eine Kuh aber gut 20 bis 30 Jahre leben.

2. Veganismus – Für die Menschen

Aber selbst wenn man dem Antispeziesmus nicht folgen mag oder kann, wenn einen das Schicksal der Tiere nicht genug berührt, um seine liebgewonnenen Gewohnheiten auf den Kopf zu stellen, gibt es noch genügend weitere Gründe für eine vegane Lebensweise. So hat sich beispielsweise in umfangreichen Untersuchungen herausgestellt, dass der Glaube, eine vegane Ernährung führe zu einer Unterversorgung mit bestimmten Nährstoffen, ein reiner Mythos ist. Vielmehr sind bei einer bewussten (!) veganen Ernährung positive Auswirkungen auf die Gesundheit zu erwarten. Ein solches notwendiges Bewusstsein bei der Ernährung ist in der veganen Lebensweise quasi automatisch mit eingebaut, da viel mehr darauf geachtet werden muss, welche Lebensmittel gekauft werden und welche nicht. So führt eine fleischlose Ernährung laut der Amerikanischen Gesellschaft für Ernährung im Schnitt zu niedrigeren Cholesterinwerten, einem geringeren Risiko für Herzerkrankungen, niedrigeren Blutdruckwerten sowie einem niedrigeren Risiko für Bluthochdruck und Diabetes Typ 2. Sich auf diese Weise ernärende Menschen weisen einen niedrigeren Body Mass Index (der auch nicht unumstritten ist, ich weiß) auf und nehmen über die pflanzenreiche Ernährung mit genügender Abwechslung und Konsum von Gemüse (einschließlich Hülsenfrüchten), Obst, Vollkorngetreide, Nüssen & Samen, sowie Soja-, Seitan oder Lupinenprodukten die allermeisten wichtigen Nährstoffe auf. Ja, auch die oft zitierten Proteine, Eisen und Haste-nicht-gesehen fallen hierunter. Lediglich das Vitamin B12 muss über angereicherte Nahrungsmittel bzw.



SC VICTORIA HAMBURG

auf anderen Wegen zugeführt werden, da es in nicht-tierischen Produkten auf natürliche Weise nicht vorkommt. Dies ist aber problemlos möglich und ein relativ kleiner Preis für eine tierleid-freie und gesundheitlich vorteilhafte Ernährung. Im Übrigen leiden auch viele Omnivore an B12-Mangel, oftmals ohne dies zu wissen, da die schweren körperlichen Symptome sich erst spät zeigen. Und auch die Krebsraten sind bei Vegetariern und Veganern niedriger, ähnliches gilt für Knochenkrankheiten.

Gerade Letztere stehen in einem engem Zusammenhang mit dem Konsum tierischer Milch. Denn entgegen der gängigen Meinung ist Milch keineswegs automatisch gesund. Als Kalziumquelle eignet sie sich nur bedingt, da die Aufnahme von viel tierischen Proteinen, wie beispielsweise über Milch oder Fleisch, das Ausscheiden von Kalzium fördert. Pflanzliches Kalzium eignet sich genauso gut und teilweise sogar besser als tierisches und kann über so leckere Sachen wie grünes Blattgemüse, Samen und Nüsse oder auch Sojaprodukte aufgenommen werden. Hinzu kommt, dass in Milch alles mögliche, von Pestiziden über Antibiotika- und Medikamentenresten bis hin zu Schwermetallen, Blut und Eiter bereits nachgewiesen wurde. Des Weiteren sind ungefähr zwei Drittel der Erdbevölkerung gar nicht in der Lage, Milchzucker zu verdauen. Bei der sogenannten „Laktose-Intoleranz“ handelt es sich aber nicht um eine Krankheit, sondern um den natürlichen Zustand der Dinge. Denn nur der Mensch kommt auf die Idee, Milch in rauen Mengen nach der Stillzeit zu konsumieren, obwohl er dafür eigentlich gar nicht gebaut ist.

Neben der Gesundheit gibt es noch einen

weiteren großen und wichtigen Themenkomplex, der für eine vegane Ernährung spricht: Die weltweite Nahrungsmittelversorgung. Weltweit sind ca. 900 Millionen Menschen, vor allem in Lateinamerika, Asien und Afrika, unterernährt. Die Ursachen hierfür sind vielfältig, die stetig wachsende Viehzucht spielt aber eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der Fleischkonsum hat sich zwischen 1961 und 2011 vervierfacht und soll sich Prognosen zufolge bis 2050 noch einmal verdoppeln. Hierbei handelt es sich um eine beispiellose Verschwendung von Ressourcen, da zur Schaffung einer Kalorie in Form von Fleisch bis zu 30 Kalorien an Nahrung verfüttert werden müssen. Kalorien, die anderswo dringender gebraucht würden. So verwundert es aber nicht, dass der Bedarf an landwirtschaftlicher Nutzfläche sowie an Wasser, beides eher knappe Güter, explodiert. Schon heute werden 30% der globalen Landfläche und 70% der Nutzfläche für die Produktion von Fleisch und anderen tierischen Nahrungsmitteln verschwendet. 90% der weltweiten Sojaernte sowie über 50% des Getreides werden von Schlachttieren und Milchkühen gefressen. Die dabei aufgenommene Energie geht zum großen Teil wieder verloren, beim Rind sind es z.B. 90%. Für die Herstellung von einem Kilo Rindfleisch werden 16 Kilo Getreide verfüttert und 20.000 Liter Wasser verbraucht. Alles Nahrungsmittel, die helfen könnten, den weltweiten Hunger zu bekämpfen. Hinzu kommt, dass die stetig größer werdende benötigte Anbaufläche nicht vom Himmel fällt. Jährlich werden allein für die Züchtung von Tieren für den Verzehr durch vergleichsweise reiche Menschen in den Industrie- und Schwellenländern 325.000 Quadratkilometer Regenwald, das ist eine



SC VICTORIA HAMBURG

Fläche fast so groß wie die Bundesrepublik, diese Punkte haben mich schlussendlich für immer zerstört. Dass hierdurch, zumal es meist durch Rodung erfolgt, der Klimawandel, der ebenfalls einen nicht unerheblichen Teil am Hunger in der Welt hat, weiter voran getrieben wird, sollte klar sein. Die Fleisch- und Milchproduktion ist laut „Food and Agriculture Organisation“ (FAO) für 18% der Treibhausgase verantwortlich – mehr als der gesamte globale Verkehr zusammen gerechnet. Letztlich ist es also effektiver auf tierische Produkte zu verzichten als aufs Auto.

Zusammengefasst wird bei Herstellung von Fleisch- und Milchprodukten nicht nur die Umwelt außerordentlich stark belastet, was wiederum den Klimawandel weiter vorantreibt und damit auch die Verdörrung ganzer Landstriche begünstigt. Zudem werden riesige Mengen an Getreide und Soja an Tiere „verschwendet“, die diese unter Bedingungen, die keinem fühlenden Lebewesen zugemutet werden sollten, in unnatürlichen Mengen fressen müssen, um nach einem kurzen leidvollen Dasein im Schlachthof zu landen. Danach sind sie für den Menschen, der sie aufnimmt, nicht einmal wirklich gesund und schon gar nicht überlebensnotwendig. All

diese Punkte haben mich schlussendlich davon überzeugt, auf eine vegane Lebensweise umzusteigen. Dies stellte sich als wesentlich leichter heraus als ich gedacht hätte. Wir leben in einer Zeit, in der es nie so einfach war auf tierische Produkte zu verzichten. Es gibt Ersatzprodukte in großer Variation inzwischen in regulären Supermärkten zu kaufen, sodass man zwar Gewohnheiten hinter sich lassen muss, der Schritt aber längst nicht mehr so groß ist wie noch vor einigen Jahren. Der Geldbeutel wird dabei auch nicht wirklich stärker belastet als zuvor, da die Produkte zwar mitunter teurer sind, dadurch aber auch mehr wertgeschätzt werden und mit mehr Bedacht konsumiert werden. Ich persönlich fühle mich gesünder (abgenommen habe ich auch) und das Wissen, zumindest einen kleinen Beitrag zu einer besseren Welt für Menschen, Tiere und die Umwelt zu leisten, ist auch irgendwie ganz nett.

Abschließend bleibt also nur meine Hoffnung zum Ausdruck zu bringen, dass der ein oder andere Leser durch das Lesen dieses Artikels ins Grübeln gekommen ist. Mehr will Propaganda ja bekanntlich gar nicht. ;-)



NORDKAOS V HAMBURG



GROTESK & EXTREM SINNLOS

COSPLAY AUF DER FRANKFURTER BUCHMESSE: „ACH, HIER GIBT'S AUCH BÜCHER?!?“

„Schaatz, wollen wir Mitte Oktober auf die Frankfurter Buchmesse?“

„Mjoa, warum nicht, Bücher sind was Tolles!“

„Super! Dann müssen wir uns nur noch überlegen, welche Kostüme wir anziehen wollen!“

„Äähm, Moment mal, hat du gerade wirklich „Kostüme“ gesagt?! Wozu denn das?“

Tja, so ungefähr lief er ab: Mein Einstieg ins Thema „Cosplay auf der Frankfurter Buchmesse“ vor ein paar Wochen. „In meinem Alter als irgendeine Figur aus einem Anime, Buch, Film oder Spiel möglichst detailgenau nachgestellt in Outfit und Verhalten (so lautet die Definition von Cosplay, ein ursprünglich japanisches Phänomen) rumzulaufen? Geht das klar?“

Dieser und ähnliche Gedanken ließen mich zunächst zögern. Aber dann schob ich meine sowieso nur rudimentär vorhandene vernünftige Seite weit weg und erinnerte mich an meine tendenziell eher schmerzfreie Art (Carpe Diem und so) und ließ mich auf die Geschichte ein, allein des guten Hausfriedens wegen. ;-) Da meine bessere Hälfte schon ein Weile Cosplayerin ist und auch nicht mehr ganz so viel Zeit blieb, übernahm ich einfach eines ihrer alten Cosplays fürs erste Mal, den Hutmacher aus Tim Burtons „Alice im Wunderland“. Nun

musste nur noch eine gute Ergänzung dazu gefunden werden, die sie tragen konnte. Alice fanden wir beide zu einfach und ausgelutscht und auch andere Ideen verwarfen wir schnell. Letztlich wurde es der Märzhase, der beste Freund des Hutmakers. Übrigens nicht zu verwechseln mit dem weißen Hasen, der die gute Alice ins Wunderland lockt!

Was dann geschah war der helle Wahnsinn. In fast komplettem Do-It-Yourself-Verfahren (DIY) entstand innerhalb weniger Tage vor meinen Augen die Kleidung des Märzhasen. Es wurden Second-Hand-Shops durchforstet und Stoffgeschäfte gefühlt leer gekauft. Das Wohnzimmer verwandelte sich in eine Nähstube, entsprechendes Chaos herrschte dann auch. Nach und nach wurden so eine Hose und ein Mantel geschaffen. Besonders faszinierend war aber die Entstehung der Hasenohren: Mithilfe eines Drahtgestells, Haarreifen und zusammen genähten Plüschstoffs wurde das Kostüm abgerundet. So konnte es losgehen!

Zeitsprung: Samstag, 17. Oktober 2015, ungefähr 6 Uhr morgens, Zeit zum Aufstehen! Mit der Herstellung der Kleidung ist es ja noch lange nicht getan! Schließlich brauchte der Hutmacher noch seine typische weiße Gesichtsfarbe und der Märzhase seine Nase plus Fell im Gesicht. So wurde meine Visage in weiß gehüllt, ein wenig Make Up rund um die Augen, Lippenstift, dann war der Part auch erledigt. Dazu noch hübsche Augenbrauen mithilfe von Mastix (Klebstoff



SC VICTORIA HAMBURG

für Maskenbildner) angeklebt, Perücke und Hut auf und fertig war ich.

Etwas komplizierter da schon der Märzhase: Zunächst musste die Latexnase mit entsprechenden Hasenzähnen angebracht werden. Anschließend dann büschelweise Plüschstoff im gesamten Gesicht verteilt, sodass kein bisschen Haut mehr übrig blieb. Das Ganze dauerte insgesamt gute zwei Stunden, ich bekam zwischenzeitlich durch das Hinknien und wieder aufstehen (war ja wohl klar, dass ich nicht in der Lage bin mich selbst zu schminken, oder?) Probleme mit dem Kreislauf, aber dann konnte es losgehen! Erste Erkenntnis beim Hinaustreten auf die Straße: Verdammt ist das kalt!! Das sollte ein immer wieder auftauchendes Thema dieses Tages werden. Denn Lektion Nr. 1 zum Themenkomplex „Cosplay auf der Frankfurter Buchmesse“: „Du bist 90% der Zeit draußen unterwegs!“ In der sogenannten Agora, der Außenfläche zwischen den Messehallen, treffen sich nämlich die ganzen verkleideten Gestalten. Man trifft sich mit bekannten Gesichtern und/oder erfreut sich an der Vielzahl der verschiedenen Cosplays. Als Nicht-Anime-Crack kannte ich gefühlt die Hälfte der dargestellten Figuren nicht, die Detailversessenheit konnte ich aber auch so bewundern. Überall laufen Leute mit „Free Hugs“-Schildern um den Hals herum und finden auch immer wieder willige Abnehmer für kostenlosen Körperkontakt. Dazu gibt es total überteuerte Fressbuden und es laufen viele viele Menschen mit Kameras in der Hand rum. Gefühlt alle zwei Minuten durften wir für Fotos posieren, unsere Cosplays kamen also ganz gut an. Am Anfang des Tages freute ich mich noch jedes Mal, schließlich ist es ja ein nettes Kompliment,

irgendwann wurde es aber nervig. Ich kann jetzt auf jeden Fall noch besser verstehen, warum manche Promis nicht immer Lust haben abgelichtet zu werden! Passend zu unseren Cosplays hatten wir uns ein kleines Teeservice mitgebracht und veranstalteten auf einer Bank unsere kleine Teeparty. Und wie wir da nun saßen, wurden wir sogar von einer Reporterin für den FAZ-Blog zur Messe interviewt! Yeah, Fame!

Es darf aber nicht verschwiegen werden, dass der ganze Spaß mit einer Menge Qualen verbunden war. Das frühe Aufstehen und die Kälte, die minütlich beißender wurde, erwähnte ich ja bereits. Hinzu kam bei mir, dass das Kostüm eigentlich für eine schlanke Frau konzipiert wurde und nicht für mich. So waren die Schuhe zu klein und drückten, vom Mantel ganz zu schweigen. Nach und nach konnte ich meine Arme immer weniger spüren, weil sich die Nähte im Achselbereich in die Haut bohrten. Der Märzhase hingegen konnte den ganzen Tag über quasi nichts zu sich nehmen, da immer die Hasenzähne im Weg waren. Nichtsdestotrotz hat es auf jeden Fall Spaß gemacht und Lust auf mehr gemacht (retroperspektivische Idealisierung, allez!).

Da traf es sich doch gut, dass es noch den Sonntag auf der Messe gab. Für diesen hatten wir uns etwas Leichteres und vor allem Bequemerer überlegt. Als große Harry-Potter-Fans war schnell klar, dass wir etwas aus diesem reichhaltigen Universum darstellen würden. Da wir aber trotzdem irgendwie was Besonderes machen wollten (den 1000. Harry mit der 1000. Hermine will doch nun wirklich keiner mehr sehen), entschieden wir uns für Remus Lupin und Bellatrix Lestrange als Schüler. Das war auch unserer



SC VICTORIA HAMBURG

Bequemlichkeit geschuldet, da hierfür lediglich Schuluniformen von Gryffindor und Slytherin anzuziehen waren. Da beides bereits im reichhaltigen Fundus der Freundin vorhanden war, mussten wir lediglich noch entsprechende Perücken überstülpen und es konnte los gehen. Ich hatte meine Lektion gelernt und mich etwas dicker angezogen, sodass das zentrale Harry Potter-Treffen eine wärmere Angelegenheit wurde als am Vortag. Denn viele Universen veranstalten zentrale Treffen, um für gemeinsame Fotos zu posieren, sich auszutauschen und zusammen zu sitzen. So entstand z.B. bei uns ein schönes Bild mit James und Lilly Potter und Remus als Schüler. Selbstverständlich dichteten wir Remus und Bellatrix eine Affäre zu Schulzeiten an, sodass auch hier romantische Fotos der beiden gemacht wurden (und ich die Intro-Musik von „Verbotene Liebe“ als Ohrwurm hatte).

Für den Nachmittag hatten wir uns vorgenommen, zunächst beim Finale der Deutschen Cosplay-Meisterschaft vorbei zu schauen und dann abschließend doch nochmal gezielt ein paar Stände von Verlagen anzusteuern. Soweit der Plan, der sich allerdings in Wohlwollen auflöste, weil sich das Finale über gute drei Stunden zog. Das war aber auch gar nicht so schlimm, handelte es sich doch um eine vergnügliche Veranstaltung (zumal sie drinnen und für uns im Sitzen stattfanden, Musik in meinen Ohren!). In mehreren Vorentscheiden auf verschiedenen Conventions hatten sich 21 Teilnehmer für das Finale qualifiziert, die jetzt nacheinander in jeweils drei Minuten dauernden Auftritten ihr Cosplay und ihre Kreativität präsentierten. Es wird nämlich nicht nur das Kostüm, das komplett DIY und

möglichst nah am Original sein sollte, sondern auch der Auftritt bewertet. In diesen werden mithilfe von Videoeinblendungen sowie Licht- und Bühneneffekten kleine Auftritte vorgeführt. Viele TeilnehmerInnen (ein Mann war dabei) benutzten Szenen aus ihrem Vorbild, manche kreierten aber auch komplett eigene. So war gleich die erste Teilnehmerin, die Anastasia darstellte und in einem Rap die komplette Disney-Prinzessinnen-Landschaft

auseinander nahm, meine persönliche Favoritin, sie belegte am Ende jedoch „nur“ den fünften Platz. Gewonnen hat ein Mädchen, das den Kobold aus „The Legend of Zelda: Majora’s Mask“ darstellte.

Insgesamt war es schon krass zu sehen, was die Leute alles auf die Beine stellten, auch wenn es mitunter auch etwas langweilig wurde, wenn man die dargestellten Figuren bzw. Serien und Filme nicht selber kannte. Nichtsdestotrotz war es aber eine nette Geschichte, zumal wie erwähnt im Warmen.

Anschließend blieb sogar noch ein wenig Zeit um einmal durch eine der Hallen zu schlendern, auch wenn die Zeichen eindeutig auf Abbau standen. Einen hübschen Star Wars-Beutel konnte ich dennoch noch abstauben, sodass ich am Ende eines anstrengenden Wochenendes kaputt aber durchaus glücklich war. Ich denke auch, es war nicht das letzte Mal, dass ich bei so etwas mitmache: Der DIY-Aspekt hat mir schon sehr imponiert und zu überlegen, wen man als nächstes darstellen könnte, bereitet dem gemeinen Nerd ebenfalls ein gewisses Vergnügen. Also, see you @ Leipziger Buchmesse! ;-)



GROTESK & SINNLOS

IRIE REVOLTES LIVE IN DER GROßEN FREIHEIT

Am 14.10.2015 um 20:00 Uhr fand das Konzert meiner absoluten Lieblingsband statt: Irie Revoltes!

Die deutsch/französisch/englischsprachige Band macht insbesondere Rock und Hip-Hop-Musik. Also zwei Wochen vorm Konzert zum Schnäppchenpreis kurz mit Karten eingedeckt, konnte anschließend die Vorfreude beginnen.

Am Konzerttag hatte ich mich vorher mit zwei Freunden getroffen und dann wurde natürlich schön vorgeglüht... Auf dem Konzert angekommen musste natürlich auch erstmal Bier besorgt werden – so konnte es sich doch sehen lassen! Kurz der Vorband zugehört (Fragt mich bitte nicht, wer das war!) und dann konnte es auch schon mit dem Hauptact losgehen!

Und wie es los ging: Gleich zu Anfang wurde eines der geilsten Lieder der neuen Platte gespielt, Ruhe vor dem Sturm. Was natürlich auch nicht fehlen durfte, war die entsprechende politische Positionierung: Der eine Sänger mit einem „Flora Bleibt“-Shirt, der andere schick und modern mit einem „Kein Mensch ist Illegal“-Shirt. Auch während des Konzerts durften natürlich die üblichen Sprechchöre aka „Kein Mensch ist Illegal –Bleiberecht überall!“etc. nicht fehlen. Somit

herrschte auch gleich vom ersten Lied an eine bombastische Stimmung, die ihren Höhepunkt natürlich bei „Antifaschist“ fand.

Jedem, der auf Zeckenmucke steht, sei hiermit also ans Herz gelegt, mal die €25 für die Konzertkarte zu investieren, denn das lohnt sich! Fazit: Ein feucht-fröhlicher Abend mit einer geilen Band, einer nicht so geilen Vorband, aber jeder Menge Spaß!

Alerta Antifascista!



IMPRESSUM

Der Kaosflyer ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts, sondern ein Rundbrief an Freunde, Bekannte und Verwandte der Gruppe und des SCV. Die einzelnen Texte repräsentieren nicht zwangsweise die Meinung der ganzen Gruppe. Die Schilderungen von gesetzeswidrigen Handlungen dient ausschließlich der "Berichterstattung über Vorgänge des Zeitgeschehens oder der Geschichte" (§131 Abs. 3 StGB). Es wird weder zu Vandalismus noch zu Gewalt aufgerufen.

Herausgeber: Nordkaos Hamburg 2008

NORDKAOS

HAMBURG 2008

